№ 93. Dienstag, den 22. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 19. April.

Die dritte Berathung des Etats wird fortgesetzt bei dem Kultusetat.

Abg. Knörcke erklärte sich Namens der Freisinnigen gegen die Windthorst'schen Schulpläne.

Freiherr v. Zedlitz bekämpfte die Windthorst'schen Ausführungen, besonders über die Orden und die katholische Abtheilung, worauf

Windthorst nochmals die Forderungen des Zentrums in Bezug auf eine größere Berechtigung der Katholiken betonte.

Czarlinski und Stablewski beschwerten sich wiederum über rigoroses Vorgehen gegen die polnische Bevölkerung. — Montag soll die Etatsberathung beendet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April.

— Der Kaiser hörte auf der Fahrt nach Potsdam am Freitag Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers von Caprivi. In Potsdam empfing der Kaiser den deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt, welcher sofort nach seinem Eintreffen aus London sich nach Potsdam begeben hatte. Am Sonnabend Vormittag hatte der Kaiser dem Porträtmaler Max Koner in dessen Atelier eine längere Sitzung gewährt. Mittags von 11¾ Uhr ab hielt der Kaiser im Schlosse eine Staatsministerial-Sitzung ab. Alsdann hatte das Kaiserpaar den Bischof Dingelstad aus Münster zum Frühstück geladen. Um 5 Uhr Nachmittags fand das Botschafter-Diner statt. Wie bereits bekannt, wird der Kaiser sich Sonntag Abend nach Bremen, Bremerhaven begeben. Am Dienstag Vormittag gegen 10 Uhr geht Se. Majestät an Bord des Dampfers „Lahn", um auf diesem nördlich des Weser-Feuerschiffes mit dem Uebungs-Geschwader zusammenzutreffen und alsdann mit letzterem nach Wilhelmshaven weiter zu fahren. Die Ankunft daselbst wird voraussichtlich Abends 6 Uhr stattfinden. In Wilhelmshaven wird der Kaiser bis zum 23. d. M. verbleiben, da derselbe am Vormittage desselben Tages um 10 Uhr zum kurzen Besuch am großherzoglich-oldenburgischen Hofe erwartet wird. Der Kaiser wird sodann, von Bremen kommend, am 24. d. über Hagenau reisend um 8 Uhr früh voraussichtlich in Straßburg eintreffen und dort bis zum nächsten Nachmittag verbleiben. Vom Elsaß wird der Kaiser sich zunächst nach Darmstadt und hierauf von dort zur Auerhahnbalz nach Eisenach begeben. Nach der „Königsb. Hart. Ztg." trifft der Kaiser im letzten Drittel des Monats Mai in Königsberg ein. Der „Frankf. Ztg." wird aus Madrid gemeldet: „Der deutsche Kaiser kommt im Oktober hierher über Lissabon, wohin er mit der Flotte geht. Die Heimreise findet voraussichtlich von Malaga aus über Italien statt." — Die Wiener „Pol. Korr." bestätigt die Angaben des „Bureau Reuter" über den geplanten Besuch Kaiser Wilhelms in Petersburg und fügt hinzu, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Yacht „Hohenzollern", begleitet von zwei Kriegsschiffen, nach dem Hafen von Kronstadt segeln und dort vom russischen Ostseegeschwader begrüßt werden. Alsdann werde sich Kaiser Wilhelm zum Besuch des Zarenpaares nach Schloß Peterhof begeben.

— Der Kaiser hat sich die drei Baupläne zur Augusta-Gedächtnißkirche im Invalidenpark von den Architekten Schwechten, Spitta und Dofflein, welche von den betreffenden Ausschüssen als die besten bezeichnet worden sind, zur endgiltigen Entscheidung vorlegen lassen. Der Monarch hat, wie wir hören, dahin verfügt, daß der streng romanische Entwurf des Bauraths Spitta ausgeführt werden solle. — Jetzt kommt die Platzfrage. Am 14. d. Mts. fand eine Konferenz an Ort und Stelle statt, an welcher neben verschiedenen Mitgliedern des Gemeindekirchenraths der Invalidenhaus-Zivilgemeinde deren Vorsitzender, der Hofprediger Beyer, der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, der Gouverneur des Invalidenhauses, Generallieutenant v. Grolman, der Baurath Spitta u. A. theilnahmen. Wie es schien, sind alle Betheiligten einig, daß die Kirche nach der Invalidenstraße zu möglichst vorgeschoben werden soll.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In den berufenen Ressorts wird gegenwärtig das Diplom eines Generaloberst von der Kavallerie für den Fürsten Otto von Bismarck, Herzog von Lauenburg, ausgefertigt. Fürst Bismarck hat sich bekanntlich des Herzogstitels bisher auch nicht an zweiter Stelle bedient.

— Der „Reichsanzeiger" vom Sonnabend schreibt: Heute Vormittag um 11¾ Uhr hat im königlichen Schlosse eine Sitzung des Kronraths stattgefunden. Gegenstand der Berathungen bildete die Schulfrage, sowie die Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und eines solchen für Kaiser Friedrich. — Von 10 bis 12 Uhr hatte eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. In derselben ist, wie verlautet, der Gesetzentwurf über die Verbesserung der Beamtenbesoldungen in Preußen festgestellt und die Einholung der königlichen Ermächtigung beschlossen worden.

— Geadelt worden ist der neue lippische Minister Wolffgramm vom König von Preußen. — Warum hat denselben nicht der Fürst zu Lippe geadelt?

— Der Afrikareisende Dr. Zintgraff hat den Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern am weißen Band mit schwarzer Einfassung erhalten.

— Die „Nationalzeitung" schreibt: Im Laufe dieser Woche haben aufs neue im Reichsjustizamt kommissarische Berathungen der Vertreter aller betheiligten Ressorts über das Warrant-(Lagerhaus-)Gesetz stattgefunden, welche zur Feststellung der durch die Ende v. J. abgehaltene Sachverständigenkonferenz als nöthig bezeichneten Aenderungen des später dem Bundesrath vorzulegenden Gesetzentwurfs geführt haben.

— Folgende Notizen über die konfessionellen Verhältnisse der Abgeordneten im neuen Reichstage sind nicht ohne Interesse. Die deutschkonservative Partei zählt nach dem Reichstagsalmanach ausschließlich Angehörige des evangelischen Bekenntnisses zu ihren Mitgliedern, mit Ausnahme eines Einzigen, des Prinzen Handjery, des Vertreters für Teltow-Beeskow-Charlottenburg, welcher griechisch-katholisch ist. Die Freikonservativen haben zwei Katholiken in ihren Reihen, außerdem nur Evangelische. Das gleiche Verhältniß findet sich bei den Nationalliberalen, nur daß es hier nicht zwei, sondern drei Katholiken sind. Ebenso halten sich die Mitglieder der deutschfreisinnigen Fraktion mit wenigen Ausnahmen zur protestantischen Kirche, neben drei Katholiken gehören zu ihr zwei Anhänger des jüdischen Glaubens. Von den Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei bezeichnen sich sieben als evangelisch, einer als Katholisch, drei als mosaisch, einer einer als altkatholisch, sieben als Dissidenten, vier als freireligiös, zwei als konfessions- bezw. religionslos, zwei als Atheisten.

— Zu einem evangelisch-sozialen Kongreß, der in der Pfingstwoche Mittwoch und Donnerstag, 28. und 29 Mai, im großen Saale des Stadtmissionshauses Johannistisch 6 in Berlin stattfindet, ladet die „Nordd. Allg. Ztg." „auf Wunsch" ein.

— Stöcker treibt in unverschämter Weise Judenhetze lustig weiter und dabei haben die Nationalliberalen diesem evangelischen Priester der christlichen Liebe und Duldung zu seinem Reichstagsmandat aufs Neue verholfen.

— Unter den Antisemiten, die es jetzt auf eine parlamentarische Vertretung in der Stärke von fünf Mann gebracht haben, herrscht eine rührende Einigkeit. Zu der Wahl des Herrn Pickenbach in Gießen bringt das Organ der rheinisch-westfälischen Antisemiten, die unter der Führung des Dr. König stehen, folgende Betrachtung: In Gießen hat der antisemitische Kandidat W. Pickenbach aus Berlin, ein Mann des Dr. Böckel, mit großer Mehrheit über den fortschrittlichen Kandidaten gesiegt. Trotz unserer antisemitischen Richtung bedauern wir diesen Sieg, der unserer Sache mehr schaden, als nützen wird, da Pickenbach nach einem vom Professor E. Stengel in Marburg herausgegebenen Flugblatt sich einer Handlung schuldig gemacht hat, die wir nur als Wucher bezeichnen können. Ein solcher Mann gehört nicht in den deutschen Reichstag und am allerwenigsten als Vertreter unserer Partei. Nach unserer Auffassung ist ein deutscher Wucherer und Halsabschneider noch weit verächtlicher, als ein jüdischer; daß Dr. Böckel sich einen solchen

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

Nachdruck verboten.) Berlin, 18. April.

Die Unsicherheit nimmt in Berlin in wahrhaft erschreckender Weise zu. Kein Tag vergeht, ohne daß die Zeitungen nicht vom Gründen neuer Theatervereine berichten — Theatervereine, denen die Gesellschaft „Freie Bühne" als Modell dient. Die neueste Blüthe dieser Gründungsseuche ist „Deutsche Bühne" benamset. Wenn ein solcher Verein das Licht der Großstadt erblicken soll — immer die gleiche Festlichkeit. Ein Dutzend „Stürmer und Dränger" versammeln sich in einem Lokal, wo es gutes Bier giebt. Die Sitzung wird mit einer Elegie eröffnet: man spricht von der Versumpftheit der deutschen Bühne, von der Gleichgiltigkeit unserer Theaterdirektoren, erörtert, wie die ganze dramatische Literatur auf den Hund gekommen ist — ein Schauerzustand, dem nur dadurch abgeholfen werden könne, daß endlich die Stücke der geehrten Anwesenden zur Aufführung gelangen. Sollte ein Andersgläubiger in edler Dreistigkeit von diesem bestehenden dramatischen Elend nicht ganz überzeugt sein und seine schiefen Ansichten vorzureiten wagen — das allgemeine Murren der Versammelten belehrt ihn, wie man nicht ungestraft die Pietät gegen Männer verletzt, von denen Jeder ein unaufgeführtes Stück in der Seitentasche trägt. So jagt ein Witz den andern, während der Kellner meldet, daß frisch angesteckt wird. Zwischen dem dritten und vierten Glas ist das Schicksal entschieden; so kann es mit dem deutschen Theater unmöglich weiter gehen. Es muß gehandelt werden, ja wohl — gehandelt. „Thaten sehen lassen," das ist die Hauptsache. In solcher edlen Wallung bedarf es nur noch eines leisen Ankitzelns, und mit verblüffender Plötzlichkeit ist ein neuer Verein gegründet. Das erste Lebenszeichen giebt er gewöhnlich dadurch, daß er den Konkurrenzverein heruntermacht. Dem entsprechend mußte die „Deutsche Bühne" auch sofort der „Freien Bühne" etwas am Zeuge flicken. Sie warf ihr vor, daß sie u. A. Stücke einheimischer Autoren aufführe, deren langweilige Plattheit einen feineren Kunstsinn abstoßen mußte und denen zumeist nur persönliche Beziehungen den Weg auf die Bretter erschlossen. Aber will die deutsche Bühne nicht auch Stücke darstellen, die von ihren Mitgliedern geschrieben wurden? Der ausgegebene Spielplan enthält nur solche, und von diesen hat, wie der Vorstand der „Freien Bühne" mittheilt, auch ein großer Theil den Leitern dieser Vereinigung vorgelegen, ist aber von der Aufführung ausgeschlossen worden, weil ihnen eine Lebenskraft nicht zugetraut wurde. Weiter wählte die „Deutsche Bühne" jenen Theateragenten, der bisher durch den Vertrieb des der „Freien Bühne" angehörenden Hauptmann'schen Stückes „Vor Sonnenaufgang" ganz hübsche Geschäfte gemacht hatte, zu ihrem Kassirer. Die schönste Neuerung aber bekundet sie dadurch, daß sie sofort mit einem Syndikus auf den Plan tritt, der, nach dem Zirkular, erst — „gewonnen" werden mußte. Wenn man auch nicht recht einsieht, was bei einer solchen literarischen Vereinigung überhaupt ein Syndikus soll, so ist doch dieses hochtrabende „gewonnen" von ergötzlicher Wirkung. So en bisken „gewonnen", das macht sich gleich wunderschön. Es sollte mich gar nicht überraschen, wenn ich nächstens folgende Mittheilung lese: Die Firma Schulze und Lehmann hat in der Leipzigerstraße ein Galanteriewaaren-Geschäft eröffnet. Als Austräger wurde der zwölfjährige Eduard gewonnen. — Trotz alledem, diese dramatischen Vereine bringen frische Zugluft in das Berliner literarische Leben, und das ist gar nicht zu unterschätzen. Zudem stehen bei der „Deutschen Bühne" Karl Bleibtreu und Max Kretzer an der Spitze, zwei hochbegabte Schriftsteller, welche ihr Können schon wiederholt auf's Glänzendste bethätigt haben.

Gehen wir vom dramatischen Gebiete zur Malerei über. Kein Körper in ganz Berlin, an dem diese Kunst mehr geübt worden wäre, als derjenige der „schönen Irene," welche sich jetzt im „Passage-Panoptikum" zeigt. Diese „hohen Gliedermassen kolossaler Weiblichkeit" sind überall mit tätowirten Zeichnungen bedeckt: Arabesken, Sterne, Häuser, Menschen, symbolische Figuren, Monogramme, Namenszüge — kurz, alles, was ein Maler nur zeichnen kann, ist in verschwenderischer Fülle auf der zarten Haut dieser blonden Engländerin angebracht. Und die Schöne in ihrem kurzen, blauseidenen Chansonettenröckchen wird nicht müde, das Alles dem lieben Publikum zu erklären. Sie zeigt auf ihre volle Brust, welche zwei Engelsköpfe schmücken, wendet sich rasch um und läßt den Rücken bewundern, wo „Glaube, Liebe, Hoffnung" ihre tätowirte Verewigung gefunden, streift das Kleidchen in die Höhe und lenkt die Aufmerksamkeit auf das Innere des linken Oberschenkels, weil dort ihrer Mutter durch Einzeichnung des Namens und einer allegorischen Figur ein Denkmal errichtet wurde. Sie führt das Alles mit jenem bekannten englischen Phlegma aus, das geradezu in Verwunderung setzt. Und fürwahr, solchen Phlegma's bedurfte sie, wenn sie die vielen Hunderttausende von Nadelstichen aushalten sollte, welche zur Herstellung dieser vierhundert Zeichnungen nöthig waren.

Ja, womit sich manche Leute in diesem Berlin ihr Brot verdienen — es ist oft kaum zu glauben! Er ist so hart, dieser weltstädtische Daseinskampf, und er macht erfinderisch in hohem Grade. Vor dem Kriminalgericht haben sich in letzter Zeit mehrere Zettelvertheiler postirt, welche dem das Gericht verlassenden Publikum Adressen von nahen Restaurants einhändigen. Dabei halten sie die schwungvollsten Reden: „Nun, lieber Freund, die Verhandlung zu Ende? Das ist stets eine verfluchte Anstrengung. Nun stärken Sie sich durch ein Frühstück im Restaurant „Zum gewonnenen Prozeß"!" Andere vertheilen Zettel für die Lokale „Zum schönen Vergleich", „Zum milden Urtheil" oder „Zu den billigen Kosten". — Eine besondere Rührigkeit zeigte letzte Woche ein Barbier mit seinem Gehülfen. Diese braven Seelen besuchen Sonntags Vormittags die verschiedensten Lokale in der Nähe von Berlin. Dort finden sie stets eine Masse von Frühjahrsspaziergängern, Radfahrern, Ausflüglern jeder Art, welche keine Zeit hatten, sich in der Stadt rasiren zu lassen und denen eine Glättung des Kinns beim Frühschoppen sehr willkommen ist. Die „fliegenden Barbiere" machen die glänzendsten Geschäfte. — Trotzdem Jeder, der sich nur zu rühren weiß, in Berlin leicht Geld verdient, giebt es doch noch Tausende, welche hungern müssen. Die Volkskaffee's und Speisehallen in der inneren Stadt bringen dafür die besten Beweise. Täglich sitzen dort solche armen Teufel, die nicht einmal die fünfzehn Pfennige für das Mittagsmahl auftreiben konnten und nur auf die Speisereste warten, welche Andere übrig lassen. Und der abräumende Dienstbote schiebt ihnen jede Schüssel zu, in der sich ein solch' Speiserestchen vorfindet. Hier bilden Diejenigen, welche für wenige Pfennige essen konnten, eine Art Aristokratie, während Jene, die auf die Reste warten, unter all' den armen Leuten die ärmsten sind.

Menschen ausgesucht hat, um ihm ein Reichstagsmandat in die Hand zu spielen, ist wieder ein Beweis für die von uns schon längst vertretene Ansicht, daß dieser Mann trotz seiner Begabung und agitatorischen, sogar reformatorischen Kraft ein Unglück für unsere Bewegung sei.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Waisenversorgung der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, ist in der Kommission unverändert angenommen, nachdem die Regierung jeder Ausdehnung des Gesetzes auf andere Lehrer als die an öffentlichen Volksschulen widersprochen hatte.

— Der preußische Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hielt Sonnabend im Ministerium des königlichen Hauses unter Vorsitz des Grafen Otto zu Stolberg seine Generalversammlung ab. Es wurde folgendes Kabinetsschreiben des Kaiserpaares verlesen: „Auf das Gesuch vom 24. v. Mts. wollen wir das Protektorat über den preußischen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Anerkennung seiner edlen und wichtigen Bestrebungen annehmen. Gleichzeitig sichern wir auch der Gesammtorganisation der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, deren Werke selbstloser und aufopfernder Nächstenliebe wir mit Interesse gedeihen sehen, unseren Schutz und unsere Fürsorge zu."

— Ueber den Luxus der Einjährig-Freiwilligen sollen gegenwärtig nach der „Aachener Ztg." Erhebungen stattfinden.

— Zu den Strikebewegungen: In Berlin haben sämmtliche Brauergesellen die Arbeit eingestellt.

— Das Eisenbahnunglück bei Werbig ereignete sich dadurch, daß die Achse eines Wagens zweiter Klasse brach. Die Folge war, daß der Wagen ins Schwanken gerieth und sich schließlich umlegte. Letzteres geschah zum Unglück an der Stelle, an der auf dem zweiten Geleise ein Arbeitszug hielt, so daß letzterer und die ihn bedienenden Leute bei dem Anprall in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Personenzug entgleiste und seine Trümmer sperrten beide Geleise. Genau an derselben Stelle ist im vorigen Jahre beim Manöver ein Militärzug entgleist und vor mehreren Jahren soll auch schon ein Personenzug ebendaselbst verunglückt sein.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 20. April. Im Staatsrath genehmigte am Freitag der König alle administrativen Budgets und ermächtigte den Finanzminister, 400 000 Kronen zur Erweiterung des Freilagers zu verwenden.

* **Warschau,** 20. April. Aus dem Gouvernement Plock sind der „Schles. Volksztg." zufolge eine größere Anzahl preußischer Juden, theilweise aus Schlesien stammend, ausgewiesen worden.

* **Petersburg,** 20. April. Wie verlautet, trifft der Kronprinz von Italien aus Mittelasien hier am 18. Mai ein, bleibt hier acht Tage und begiebt sich dann nach Berlin. — Zur Russifizirungspolitik meldet der amtliche russische „Regierungsbote", daß das Erscheinen der „Riga'schen Ztg." als definitiv eingestellt zu erachten ist.

* **Wien,** 19. April. Der Kaiser nahm die Frühjahrsparade der hiesigen Garnison ab. Derselben wohnten die Erzherzöge Albrecht, Salvator und Rainer, der Herzog von Cumberland, die Prinzessin Gisela mit Töchtern, Graf Kalnoky, Prinz Reuß und die Militärattachees sämmtlicher Gesandtschaften, Botschafter Decrais und andere Gesandten bei. Das zahlreiche Publikum begrüßte den Kaiser stürmisch.

* **Konstantinopel,** 19. April. Der Sultan empfing gestern Abend den Herzog von Meiningen. Derselbe überreichte dem Sultan das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens. Der Sultan verlieh dem Herzog den Osmanieorden in Brillanten und dessen Sohne den Medschidjeorden. Der Herzog empfing den Gegenbesuch des Sultans. Später fand ein Galadiner statt.

* **Madrid,** 20. April. Kaum ist die Regierung des Falles Daban ledig, so erhält sie erneute Gelegenheit, mit unbotmäßigen Generälen ins Gericht zu gehen. Der frühere Gouverneur von Valencia hat, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, einen Brief veröffentlicht, in welchem er den Minister des Innern und den Ministerpräsidenten unredlicher Amtsführung bezichtigt.

Lissabon, 20. April. Seitens des Gouverneurs von Quillimane sind über die Vernichtung der portugiesischen Shire-Expedition nähere Meldungen eingetroffen, welche die That als einen Akt der Hinterlist darstellen. Der Marinelieutenant Valladrin und sein Begleiter wurden aufs Freundlichste von dem Häuptling der Makololo und den Eingeborenen aufgenommen. Bei der ihnen gewährten Empfangsaudienz saßen die beiden Führer der Expedition dem Häuptling gegenüber und wechselten Worte der Begrüßung mit ihm. Plötzlich warfen sich die Eingeborenen hinterrücks auf sie und tödteten sie unter gräßlichen Martern. Man schnitt ihnen Arme und Beine, zuletzt den Kopf ab. Auf dieselbe Weise wurden die übrigen Mitglieder der Expedition hingemordet, bis auf 20, die sich zu retten vermochten. In Lissabon herrscht begreiflicherweise große Erregung über diesen Vorfall. Die Regierung beobachtet dem bedauerlichen Vorgang gegenüber eine Zurückhaltung, die über etwaige Wiedervergeltungsmaßregeln keinerlei Vermuthung zuläßt.

* **Toulon,** 19. April. Präsident Carnot empfing heute Vormittag den Kommandanten des italienischen Geschwaders Lovera, welcher eigenhändigen Brief des Königs Humbert überbrachte. Carnot erwiderte, er schätze den Akt der Kourtoisie der Regierung und des Königs als ein Zeugniß der Gefühle der italienischen Nation gegenüber Frankreich und drückte seine Genugthuung über die Anwesenheit des Geschwaders aus. Bei der glänzenden Audienz erwies ein Bataillon Infanterie die militärischen Ehren. Lovera nahm hierauf an der Seite Carnots an dem auf der Seepräfektur veranstalteten Frühstück theil. Mittags empfing Carnot die Behörden, begab sich sodann an Bord des Panzerschiffes „Formidable" und sah den Stapellauf des „Magenta" zu. — Als Carnot aus dem Präfekturgebäude heraustrat, um einen Gang um den Platz vor demselben zu machen, hoben ihn Männer aus dem Volke empor und trugen ihn im Triumphe um den Platz. Alles rief: „Es lebe Carnot, es lebe die Republik!"

* **Paris,** 20. April. Die „France" meldet aus Nancy: Bei der gestrigen Parade wurden unter den Zuschauern drei preußische Offiziere verhaftet.

* **Brüssel,** 19. April. Stanley ist hier eingetroffen. Vertreter der Behörden waren ihm entgegengefahren. Die zu seiner Begrüßung von der städtischen Verwaltung in der Vorstadt St. Gilles getroffenen polizeilichen Maßnahmen erwiesen sich als völlig unzureichend. Es entstand ein furchtbarer Wirrwarr, und es spielten sich die peinlichsten Szenen zwischen der Bürgergarde und dem Publikum ab. Mehrere Journalisten wurden mißhandelt; der Deputirte des britischen Emin Pascha-Komitees, der aus London zur Begrüßung Stanleys hierher gekommen war, wurde zu Boden geschlagen.

* **London,** 20. April. Der „Standard" berichtet in einem Petersburger Telegramm, ein russischer Marineoffizier sei verhaftet worden unter der Anklage, Festungspläne von Kronstadt an einen Attachee einer Großmacht für 1500 Rubel verkauft zu haben; die Beweise sollten unumstößlich sein. Der Offizier werde voraussichtlich standrechtlich erschossen werden. Der Attachee habe Petersburg verlassen. Auch ein Petersburger Brief der „Voss. Ztg." bestätigt die Verhaftung eines Marineoffiziers, der durch seine Gattin einen Bestechungsversuch im Marineministerium machen ließ, um im Interesse eines fremden Marineagenten in den Besitz eines Geheimplanes von Kronstadt zu gelangen. Die in unserer Sonntagsnummer an dieser Stelle mitgetheilte Nachricht scheint sich sonach zu bestätigen.

* **London,** 20. April. Im Unterhaus hat die Frage des Bimetallismus zur Erörterung gestanden. Ein auf Einführung einer derartigen Maßnahme abzielender Antrag von Samuel Smith ist indeß mit 183 gegen 87 Stimmen abgelehnt worden. Im Laufe der Debatte erklärte Schatzkanzler Goschen, er glaube, der Goldvorrath der Welt sei ungenügend, er würde daher wünschen, das Silber neben dem Golde als Umlaufsmittel dienen zu sehen. Die Doppelwährung sei in der Theorie möglich, aber praktisch nur dann durchführbar, wenn es sicher sei, daß bei einem eventuellen internationalen Abkommen alle Mächte demselben stets treu bleiben würden. Da dies jedoch als unwahrscheinlich gelten müsse, bekämpfe er persönlich den Antrag Smith, welchen die Regierung als eine offene Frage ansehe.

* **Kairo,** 20. April. Die Regierung hat im Einverständniß mit den Generalkonsuln der auswärtigen Mächte in ganz Egypten die Spielsäle aufgehoben, nachdem auch der griechische Konsul, welcher gegen die Schließung der griechischen Säle Einspruch erhoben hatte, endgültig der Schließung der Spielsäle aller Nationalitäten zugestimmt hat. Der „Turf-Klub" beschloß heute, das Baccaratspiel zu verbieten, und erwartet man, daß seitens des „Club Khedivial" das Gleiche geschehen werde.

Provinzielles.

Lautenburg, 20. April. Die vorläufige Wahrnehmung der Funktionen eines Kassenarztes der Gemeinde-Krankenversicherung für den Kreis Strasburg ist für die Stadt Lautenburg, ferner für die Amtsbezirke Bolleschin, Jellen, Oberf. Lautenburg, Ciborz und Wlewsk Herrn Dr. von Zaluski in Lautenburg, für die Stadt Gorzno, sowie für die Amtsbezirke Adl. Brinsk, Ruda und Guttowo Herrn Dr. Poklatecki zu Gorzno übertragen worden. — Die Leiche des an einem Osterfeiertage d. J. in Glinken verunglückten Knaben wurde im hiesigen Krankenhause sezirt. In vergangener Woche brachten wir die Mittheilung (die auch von uns übernommen ist, Th. O. Z.), daß der Tod des Knaben in Folge einer Verwundung durch den Pumpenschwengel eingetreten sei. Wie wir jetzt hören, soll die tödtliche Verletzung dem Unglücklichen jedoch durch einen von dem betr. Mädchen ausgeführten Schlag mit einer Wassertrage beigebracht sein. Die Kinder neckten sich in der Nähe des Brunnens und sollen sich auch gegenseitig mit Wasser begossen haben, wie es in den Ostertagen auf dem Lande vielfach üblich ist. Wahrscheinlich wollte sich das Mädchen ihres Angreifers erwehren und versetzte demselben im Scherze den verhängnißvollen Schlag, ohne zu ahnen, daß die Spielerei einen so traurigen Ausgang nehmen würde. (Pr. Grenzb.)

Lautenburg, 20. April. Das Gut Nossek ist in der gestrigen Zwangsversteigerung für 49 000 Mark von der Königsberger Maschinenfabrik gekauft worden.

Marienburg, 19. April. Bei dem gestrigen starken Gewitter schlug der Blitz in die Telegraphenleitung der hiesigen Station. Da wegen der Signale für den aus Altfelde zu erwartenden Zug die Leitung auf dieser Strecke nicht hatte abgestellt werden können, wurde dieselbe stark beschädigt. (D. Z.)

Dt. Krone, 20. April. Die hiesige Zeitung erzählt: Von der Treue eines Hundes liefert folgende Thatsache einen Beweis: Am 2. Februar d. J. verstarb hierselbst der Königl. Kommissionsrath Herr Hirsekorn. Seitdem er beerdigt ist, geht sein Hund alle Tage auf den Friedhof, setzt sich an dem Grabe seines Herrn nieder, fortwährend mit gebeugtem Kopf auf das Grab sehend, und verläßt es erst, wenn ihn anscheinend der Hunger treibt.

Danzig, 19. April. Der Dampfer „Newbattle", von Danzig nach Liverpool unterwegs, ist in der vergangenen Nacht in Folge starken Nebels bei Bornholm gestrandet. Das Schiff ist verloren, die Mannschaft wurde gerettet.

↑ **Mohrungen,** 20. April. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde der Vorstand für 1890 gewählt und zwar Gutsbesitzer Lietke-Pfarrsfeldchen (Vorsitzender), Gutsbesitzer Weidemann-Döhringshof (Stellvertreter), Brauereibesitzer P. Richter (Schriftführer), Lehrer Nickel (Bibliothekar) und Lehrer Deycke (Rendant). — Der hiesige Turnverein unternahm heute einen Ausflug nach Maldeuten und Zölp, wohin auch die Nachbarvereine eingeladen waren.

Königsberg, 19. April. Zu den Bankinstituten, die mit besonders günstigem Erfolge gearbeitet haben, gehört seit mehreren Jahren die genossenschaftliche Grundkreditbank, derzeit unter den Direktoren Papendieck und Schieweck, während an der Spitze des Aufsichtsraths eine ungemein rührige Kraft, Kaufmann D. steht, der mit Eifer und Geschick seine wichtigen Funktionen versieht. Nur wenige Jahre ist es her, daß die Aktien auf 68 standen und die Gesellschaft dem Zusammenbruche entgegenzugehen schien; ein Konsortium erwarb einen großen Theil zum Kurse von 72. Heute werden dieselben mit 117 gehandelt. — Die alte Aktienbrauerei Wickbold ist nun endlich auf dem Punkte, demnächst aus dem Handelsregister zu verschwinden. Die Liquidationsrechnung ist ausgestellt, am 1. Mai beginnt die Auszahlung. Mit 105 wurden bei der Gründung die Aktien an den Markt gebracht; später legte man 300 Mark Nominal zu 150 Mark um und nach diesem verminderten Werthe berechnet erhalten die Aktionäre auf die ehemaligen 300 jetzt 150 Mark etwas über $3^1/_2$ Mark ausgezahlt, also nur wenig über 1 Proc. des ursprünglich eingezahlten Kapitals, und dazu kommt ein 10jähriger völliger Zinsverlust, denn die letzte auch nur minimale Zinszahlung erfolgte vor zehn Jahren. (D. Z.)

Gnesen, 19. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Wozniak wegen Todtschlags an seiner Ehefrau zu

---

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

14.) (Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

„Komm' fort, Kamerad, mir ist ganz unheimlich geworden," flüsterte Jean seinem Gefährten zu, sobald das Schließen einer fernen Thür hinter der Baronin verklungen war. Der Geier soll mich holen, wenn ich all das krause Zeug verstanden habe, — aber eine fürchterliche Geschichte, glaube ich, war's! Ich mag heut' doch nicht nach dem Schatz-Dokument suchen, mir ist zu gruslig zu Muth — und die Alte könnte auch noch einmal zurückkehren. Komm'."

Er hatte seinen schweigenden Gefährten zu dem kleinen Kabinet hinausgezogen, und sie traten den Rückweg an. Zwei Schlüssel, welche die emsige Hand Jean's zurechtgefeilt, öffneten die Thüren, die sie zu durchschreiten hatten und welche Peter beim Hinweggehen wieder hinter sich verschlossen.

Der Mond war aufgegangen und ließ ein fahles, bleiches Licht durch die Fenster des Kellergeschosses fallen, obwohl außen noch immer der Regen niederrieselte. Sie gelangten in den vordersten Kellerraum, und schickten sich an, ihre Toilette durch die dort zurückgelassenen Stiefel wieder zu vervollständigen.

„Donnerwetter, Mann, wie siehst Du denn aus?" rief Jean betroffen, als sein noch immer schweigender Genosse auf einen Augenblick in das Halbdunkel am Fenster trat. Du machst ja ein Gesicht, als hätt'st Du Gift verschluckt? Fehlt Dir etwas?"

„Du hast jenen Teufel von Weib gehört!" stieß Stromer mit mühsam unterdrückter Stimme hervor. „Kannst Du noch fragen, was mir das Gesicht verzerrt?"

„Hm, ja, es ist wahr, — arg genug hat sie geredet . . . . . ich sag' Dir ja, mir ist ganz unheimlich geworden," meinte Jean, sich nachdenklich am Kopf kratzend. „Ich bin im Begriff, ein Spitzbube zu werden, — aber, obschon ich nicht aus Allem ganz klug geworden bin, so schlimm, wie die Frau Baronin glaube ich, werde ich's doch nie machen!"

„Ich glaube es auch!" knirschte Stromer. „Spitzbuben sind Ehrenmänner dagegen."

„Hm, na, das ist doch ein Trost für Unsereinen. — Aber was mögen sie nur gerade mit dem heute vorhaben? Sie sind so unerwartet von Seefelde zurückgekehrt, und heute soll was ganz Besonderes los sein. Heute noch vor elf Uhr mußte der alte David die gestohlenen Papiere zurückhaben und just heute mußte die Baronin ihrer Tochter die ganze Geschichte vorerzählen. Was mag das bedeuten?"

„Ich glaube es zu errathen. Und Dir, denke ich, wird es morgen gleichfalls klar werden, wenn Du nicht auf den Kopf gefallen bist."

„Wie — he — solltest Du etwa mehr von der Sache wissen?" fragte Jean hastig und blickte seinen Gefährten argwöhnisch an.

„Ich weiß genug von der Sache, um von der Frau Baronin dort oben eigentlich wenig Neues gehört zu haben," erwiderte Stromer ruhig. „Ein gut Theil davon war mir bekannt, das Uebrige wollte ich ergänzen — allerdings nur aus den Papieren, welche in ihrem Besitz sind, und unter denen ich noch andere vermuthete — deshalb kam ich hierher. Daß ich statt der Papiere sie selbst würde reden hören, konnte ich natürlich nicht wissen, indeß — es ist gut so."

„Blitz noch einmal! Da hast Du mich also geprellt, Kerl!" fuhr Jean entrüstet auf. „Solche verdammte Geschichten hast Du im Kopf und mir schwatzest Du vor von einem Schatz — Tod und Teufel, mit dem Schatz ist es nun nichts, he?"

„Narr!" lachte Stromer zu dem Zorne des Anderen. „Beruhige Dich indeß, mein Junge, Du sollst nicht Ursache haben, Dich zu beklagen. Der Schatz, von dem ich Dir erzählte, war eine Finte, um Dich zu ködern, ja. Aber siehst Du denn nicht ein, Du blinder Thor, daß es sich hier um einen andern Schatz handelt, der für uns nicht weniger werthvoll ist? Nähere Aufschlüsse — hm — nun ja, nähere Aufschlüsse über die Intrigue um jene beiden Güter Seefelde und Mergenthin waren es, die ich hier suchte, und da ich unter den geheimnißvollen Papieren des alten David und zumal der Baronin, von denen Du sprachst, wichtige Dokumente über die Sache vermuthete, so hatte ich es auf diese abgesehen, und deshalb schlich ich mich auch hier ein. Ich habe mich getäuscht und bedarf jenes Päckchen Papiere nicht mehr, wenigstens für jetzt nicht."

„Nun, und ich, Schurke?" keuchte Jean wüthend, den nur die Furcht vor der überlegenen Stärke des Anderen hinderte sich auf ihn zu stürzen. „Was wird aus mir, der ich nun leer ausgehe? Aber ich will Dir den Weg kreuzen, ich werde Lärm machen, Dich greifen lassen! Du hast mich geprellt, Du sollst es mir büßen!"

„Narr, noch einmal!" lachte Stromer wieder. „Muß ich Dir denn wirklich die Augen so ganz erst aufknöpfen, damit Du siehst, was so klar zu Tage liegt? Ich habe Dich getäuscht, es ist wahr, aber doch nur über die Art des Schatzes, um mich Dir dummen Teufel nicht in die Hände zu geben. Begreifst Du mich denn nicht, daß es für uns hier dennoch einen Schatz zu heben giebt? Ist jenes Geheimniß, das Dir heute bekannt geworden, nicht auch ein Schatz in unseren Händen? Was meinst Du wohl, was beispielsweise Baron Kunz allein schon für das zahlen würde, was wir ihm aus der Unterredung jener beiden Weiber miteinander mittheilen könnten?"

Jean starrte ihn verdutzt an. Es begann in seinem Kopf zu dämmern.

„Wir können der Baronin unser Schweigen verkaufen oder dem Baron Kunz unser Reden. Wer am meisten giebt, kriegt die Waare, wie das gnädige Fräulein Adelheid vielleicht sagen würde. Begreifst Du nun?"

Jean begriff nicht nur, sondern er fing an, etwas wie Hochachtung vor dem überlegenen Aktionstalent seines Gefährten zu empfinden. „Allewetter, ja, Du bist verdammt schlau!" sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

7 Jahren Zuchthaus. (W. hatte am 23. Febr. bei einem Streit mit seiner Ehefrau nach einem Spaten gegriffen und derselben mit der scharfen Eisenseite desselben mehrere Schläge auf Kopf und Rücken versetzt, wodurch sie getödtet wurde. — Rabbiner Dr. Ehrenfeld, welcher als Oberrabbiner nach Prag berufen ist, hielt heute seine Abschiedspredigt.

Tremessen, 20. April. Das in der Nähe gelegene Gut Kociu, der Wittwe Hoffmann gehörig, ist am 13. d. M. für den Preis von 76 200 Mark in den Besitz des Propsteipächters Anton Walter übergegangen. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 21. April.

— [Militärisches.] Den zu Auditeuren ernannten Gerichtsassessoren Wagner, Riese, Sehring und Reuscher sind, dem erstgenannten die Garnisonauditeurstelle in Thorn, den übrigen die zweiten Divisionsauditeurstellen bei der 2., 4. und 35. Division übertragen worden. — Damrath (früher im 61. Regt.), Hauptm., von der Stellung als Vorstand des Bekleidungsamts in Kiel entbunden und verbleibt als Komp.-Chef im 1. See-Bat.

— [Neue Postagentur.] Am 1. Mai tritt in Schönwalde (Kreis Thorn) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Thorn, sowie mit den Postagenturen in Heimsoot und Unislaw erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Barbarken M. und Etbl., Barbarken Fo. und Etbl., Kulmer Chausseehaus, Fort IIIa bei Thorn, Ollek Rg., Rothwasser Fo., Schneidemühle bei Thorn.

— [Der Vorstand des ostpr. landwirthschaftlichen Zentralvereins] hat an den Reichskanzler von Caprivi das Gesuch gerichtet, es möge die Beschäftigung russischer Arbeiter vorübergehend im Sommer in einer für den landwirthschaftlichen Betrieb auskömmlichen Zeit gestattet werden. Hierauf hat der Reichskanzler erwidert, er sei zur Zeit nicht in der Lage, von den Grundsätzen, welche für die Zulassung russischer Arbeiter bisher beobachtet worden sind, abzugehen, er werde jedoch die wirthschaftlichen Uebelstände, über welche der Zentralverein sich beklagt, im Auge behalten und in Erwägung nehmen, wie eine anderweite Abhülfe beschafft werden kann.

— [Das Stiftungsfest der Thorner Liedertafel am 19. April 1890 im Viktoriasaale.] Am vorigen Sonnabend feierte die Thorner Liedertafel ihr Stiftungsfest durch Konzert, darauf folgendes Festmahl und Tanz in gewohnter Weise. Ein zahlreicher, festlich geschmückter Zuhörerkreis, die Damen „in schöner Pracht", hatte sich eingefunden, das Vergnügen dauerte bis an den frühen Morgen und hochbefriedigt kehrten Aktive und Passive zu dem heimischen Heerde zurück. Das wievielste Stiftungsfest gefeiert wurde, wir können es nicht errathen. Nur so viel ist gewiß, daß unsere Liedertafel im Jahre 1842 gegründet wurde, also zu den ältesten der Provinzen Ost- und Westpreußen gehört. Nur wenige, vielleicht nur einer lebt noch von den Mitbegründern des Vereins, der von dem damaligen Kommandanten Thorns, General von Reichenbach, ins Leben gerufen, mancherlei Wandlungen durchgemacht hat, um sich sowohl der Mitgliederzahl als seinen Leistungen nach zu derjenigen Stufe empor zu schwingen, die er heutzutage einnimmt und die ihn berechtigt, mit den meisten Männergesangvereinen der benachbarten Städte zu wetteifern. Von früheren Dirigenten seien nur Geheimrath Meyer und Prof. Hirsch erwähnt, die ihn lange Jahre geleitet, aber noch nicht über eine so große Sängerzahl zu verfügen hatten. Die vorgestern gebotenen Vorträge legten ein erfreuliches Zeugniß ab für den regen Eifer und den beharrlichen Fleiß, den jeder Einzelne auf das Einstudiren auch schwieriger Gesangstücke verwendet, für das musikalische Wissen, die Umsicht und die nur auf das Beste und Werthvollste gerichtete Geschmacksbildung, sowie die Ausdauer und Energie ihres Dirigenten. Gern hätten wir auch der zweiten Hälfte des Abt'schen Sängertages gelauscht, doch wollte man den Ansprüchen des Magens und der Füße, denen, wie billig, bei solchen Gelegenheiten Rechnung getragen werden muß, nicht zuviel Zeit entziehen. Das Werk gehört zu den ältesten und werthvollsten des unerschöpflichen Sängerkönigs Abt, es ist wohl 30 Jahre alt; einzelne Nummern sind schon in früheren Jahren vielfach und immer gern von unsern Sängern vorgetragen worden, aber noch nie vollständig. Das verbindende Gedicht wurde in ausdrucks- und geschmackvoller Weise von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landgerichtsdirektor Worzewski, gelesen. Es ging ein frischer lebendiger Zug durch die Sänger, man merkte es ihnen an, daß sie sich mit einer gewissen Begeisterung in die vom Dichter geschilderten und von den Sängern zum Theil selbst erlebten Situationen hineinversetzten. So gelang denn auch das Meiste und erregte bei dem aufmerksamen Hörer innige Theilnahme für die frohe Sängerschaar. Die zweite Vortragsnummer machte uns mit einer neueren Komposition bekannt, dessen Hymnus früher vielfach und gern gesungen wurde, und im Jahre 1865 bei Gelegenheit des Dresdener allgemeinen deutschen Sängerfestes zum erstmaligen Vortrage gelangte. Diesmal hat sich Mohr die Schilderung des Gewitters zur Aufgabe gemacht (die Komposition ist dem Nordamerikanischen Sängerbunde gewidmet), die ihm auch in künstlerischer Beziehung wohlgelungen ist. Daß sich einzelne Reminiscenzen an bereits Vorhandenes in seinem Werke vorfinden, wollen wir ihm nicht zu hoch anrechnen. Die Orchestrirung ist eine vorzüglich wirkungsvolle und zeigt eine gewisse Meisterschaft in der Behandlung der zur Verwendung gebrachten Instrumente. An der Begleitung, die von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführt wurde, haben wir die Diskretion zu rühmen, mit der sie sich dem Sangeskörper anschloß. Wenn auch der Schwerpunkt der Komposition in der Tonmalerei liegt, so waren doch einzelne lyrische Partieen, so besonders der Schlußsatz, welcher die Wiederkehr der Ruhe in der Natur und den dadurch bedingten Einfluß auf das menschliche Gemüth schildert, äußerst wohlthuender Wirkung. Nicht unerwähnt wollen wir das Baritonsolo lassen, das in kleineren Absätzen wiederholt auftritt und durch edeln Stimmklang sowie durch verständnißvollen Vortrag zum Gelingen des Ganzen in dankenswerther Weise beigetragen. — Nach Beendigung des Vokalkonzerts, dem ein Instrumentalkonzert der bereits genannten Kapelle in trefflichster Ausführung vorangegangen war, fand gemeinschaftliches Abendessen statt, das der Küche und dem Keller der Frau Genzel, was besonders hervorzuheben, allgemeine Anerkennung eintrug. Der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Direktor Worzewski toastete auf Kaiser Wilhelm II., den Friedensfürsten, dem das ganze deutsche Volk, wenn es nothwendig sein sollte, mit Gut und Blut zur Seite stehen wird. Brausend wurde in das Hoch auf den edlen Hohenzollernfürsten eingestimmt, stehend die Nationalhymne gesungen. Ein zweites Hoch, das Herr W. ausbrachte, galt den Frauen und Jungfrauen; in humoristischer Weise wußte der Redner den Einfluß der Frauen auf die Männer zu schildern. Herr Gerbis toastete auf die Liedertafel und ihren fleißigen und strebsamen Dirigenten Herrn Rektor Sich. Nach Aufhebung der Tafel begann der Tanz, der noch anhielt, als Berichterstatter in den Frühstunden des Sonntags die Festräume verließ.

— [Krieger-Fechtanstalt.] In der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung berichtete Herr Rentier Wenig über die Aufnahme der Geschwister H. und G. Schatkowska im Waisenhause zu Schloß Glücksburg. Herr W. hat die Waisen dorthin gebracht und machte auch Mittheilung über die Einrichtung der segensreich wirkenden Anstalt. Durch die Taschenbüchsen und die in den öffentlichen Lokalen aufgestellten Sammelbüchsen sind im verflossenen Monat 31,70 Mark eingekommen. Die Mitgliederzahl der hiesigen Fechtanstalt wächst ständig.

— [Der Landwehr-Verein] hält heute Montag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Zu wohlthätigen Zwecken] wird, wie wir vernehmen, Ende nächster Woche der unter Leitung der Frau Oberbürgermeister Wisselinck stehende Frauenchor eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten.

— [In der öffentlichen Maurer-Versammlung,] welche gestern Vormittag bei Herrn Holder-Egger stattfand und von gegen 300 Personen besucht war, wurde zunächst vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß die Arbeitgeber die Bitte der Gesellen um 10stündige Arbeitszeit und um einen Minimallohn von 35 Pf. für die Stunde abgelehnt haben. Die Arbeitgeber führen aus, daß nüchterne und tüchtige Maurergesellen in den letzten Baujahren erhebliche Ersparnisse gemacht haben. Dieser Angabe wurde allgemein widersprochen. Herr Polizei-Kommissarius Finckenstein ergriff nunmehr das Wort um Namens des Herrn Ersten Bürgermeisters zu erklären, daß die Ortsbehörde die Bestrebungen der Gesellen, gleichviel welchen Beschluß sie fassen, zu unterstützen bereit sei, andererseits habe aber auch die Behörde die Verpflichtung, die Interessen der Arbeitgeber wahrzunehmen und müsse gegen alle diejenigen vorgehen, welche sich irgend eine Ausschreitung würden zu Schulden kommen lassen. Herr Finckenstein ermahnte die Maurer, die Bestimmungen des Gesetzes nicht außer Acht zu lassen. Anhaltender Beifall wurde Herrn F. zu Theil, hierdurch bekundeten die Maurer, daß sie den Wünschen der Behörden Folge leisten wollen. Eine gleiche Versicherung wurde noch im Laufe der Debatte von allen Rednern abgegeben. Einstimmig wurde nunmehr beschlossen, heute die Arbeit zum 5. Mai zu kündigen, falls die Arbeitgeber kein Entgegenkommen zeigen sollten. Morgen Dienstag, Abends 8 Uhr, findet zur weiteren Beschlußfassung eine nochmalige öffentliche Maurerversammlung im Saale des Volksgartens (Holder-Egger) statt. Gerügt wurde gestern, daß Maurergesellen ohne Kündigung von den Arbeitgebern plötzlich entlassen sind, weil sie den öffentlichen Versammlungen beigewohnt haben. Gegen diese Arbeitgeber soll das Rechtsverfahren Namens des Verbandes eingeleitet werden. Für die Streikenden in Königsberg wurden 100 Mark bewilligt. Mit einem begeistert aufgenommen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— [Schwurgericht.] In der Sonnabendsitzung, der letzten der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode, wurde der Käthner Julius Pohl aus Konczewitz, der, wie bereits gemeldet, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war, freigesprochen. Die Schlußverhandlung bildete eine Anklage gegen die Arbeiterfrau Catharina Bomastyck aus Friedek wegen wissentlichen Meineides. Der Anklage lag ein unerheblicher Zank zwischen zwei Frauen zu Grunde, die zur Verurtheilung der einen führte, während gegen die Frau B. obige Anklage erhoben wurde. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, es erfolgte Freisprechung.

— [Das Brückenthor] können nunmehr auch Fuhrwerke wieder passiren. Der Abfluß-Kanal vom Bauhof ist fertiggestellt, das Terrain wieder geebnet.

— [Gefunden] 1 lateinisches Buch auf dem Altst. Markt, 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Franziska Raflewska lautend, 1 Schirm in der Ortskrankenkasse, 1 Portemonnaie mit über 2 Mark Inhalt am Kulmerthor, 1 Korallenarmband, 1 weiße Broche auf der Jakobs-Vorstadt, 1 Taufschein am botanischen Garten, 1 Handkoffer in der Breitenstraße, 1 Quittung über 180 Mark, 1 Uhrkette in der Breitenstraße, 1 Militär-Paß auf den Namen Peter Ring. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen. — Ein Maurergeselle trieb gestern in der Breitenstraße allerlei Unfug, was einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Gegen den einschreitenden Polizeibeamten verging sich der Geselle thätlich, er wurde verhaftet und ist heute der Königlichen Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Ein Malergehilfe, der den Verhafteten befreien wollte, wurde gleichfalls verhaftet. Auch gegen diesen „Retter in der Noth" ist das Strafverfahren eingeleitet. — Der Bettler S. — ein Mann, dem ein Bein fehlt und an Stelle dieses ein hölzernes anschnallt, — ist wiederholt wegen Bettelns bestraft. Gestern wurde er abgefaßt, als er die Passanten auf der Laufbrücke belästigte. Er wurde in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,96 Meter. — Eingetroffen thalwerts Dampfer „Alice"; auf der Bergfahrt Dampfer „Fortuna" mit einem Kahne im Schlepptau, ferner 3 Passagierdampfer, die auf der „Union" in Königsberg erbaut, für russische Gewässer bestimmt sind. Die neuen Dampfer waren mit Flaggen reich geschmückt und gewährte heute hier der Strom mit den vielen Dampfern und sonstigen Wasserfahrzeugen das Bild eines belebten Handelshafens.

Kleine Chronik.

* **Berlin.** Das Mausoleum in Charlottenburg ist der „Neuen Zeit" zufolge abermals auf unbestimmte Zeit geschlossen. Bauliche Veränderungen im ersten Raum, in welchem der Sarg Kaiser Wilhelms I. seinen vorläufigen Platz fand, sowie Ausbesserungen an der Fassade, der großen Freitreppe 2c. sind in Angriff genommen worden. Zur Zeit werden auch die gärtnerischen Anlagen vor dem Mausoleum einer gründlichen Veränderung und Verschönerung unterworfen. Der Weg, welcher zum Mausoleum führt, wird zu beiden Seiten mit einem Eisengitter eingefaßt.

* **Berlin,** 21. April. Am gestrigen Sonntag Vormittag wurden am Hippodrom die Leichen eines etwa 50 Jahre alten Mannes und einer Frau aufgefunden. Die Leichen zeigten Schußwunden und wurden rekognoszirt als die des Kaufmanns Ernst R. und seiner Ehefrau. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß R. — mit deren Einverständniß — erst seine Gattin und dann sich selbst erschossen hat; ein fremder Eingriff erscheint ausgeschlossen. Traurige Vermögensverhältnisse sollen die Ursache zu dieser traurigen That sein.

* Ein goldener Marschallsstab gestohlen. Aus dem Heeresmuseum des Arsenals in Wien ist am 8. oder 9. April d. J. der goldene mit Diamanten besetzte Marschallsstab des Grafen Radetzki gestohlen worden. Auf die Wiedererlangung des Stücks hat die Polizeidirektion in Wien eine Belohnung von 1000 Gulden ausgesetzt.

Handels-Nachrichten.

Neue Steinkohlenfunde in Oberschlesien. Bei dem Bohrversuche auf Woschczytzer Terrain, Kreis Pleß, wurden nach dem „Ob. Anz." nach einander vier Kohlenflötze erbohrt. Während die beiden ersten weniger mächtig sind, ergaben das dritte und vierte Flötz reine Kohle. Die Mächtigkeit beträgt 1,45 Mtr. bezw. 1,35 Mtr. Wie verlautet, sollen daselbst noch an vier Stellen Bohrversuche angestellt werden. Auch bei Richtersdorf ist ein neues Kohlenflötz erbohrt, welches bereits am 16. April bergamtlich bestätigt ist. Bemerkenswerth bei dem letzteren Funde ist, daß das Bohrloch nach dem neuen patentirten Verfahren des Bohringenieurs Em. Przibilla in nur 16 Arbeitstagen im Ganzen niedergebracht ist.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahnbau-Inspektion in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 690 cbm Reihenpflastersteinen und 120 cbm gesprengten Feldsteinen, gebotenen Falls in mehreren Loosen, das Loos jedoch nicht unter 150 cbm. Angebote bis 1. Mai, Nachm. 4 Uhr.

Königl. Eisenbahnbau-Inspektion in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 320 000 Hintermauerungsziegelsteinen und 51 000 Verblendziegelsteinen, gebotenen Falls in mehreren Loosen, das Loos jedoch nicht unter 50 000 Stück. Angebote bis 3. Mai, Nachm. 4 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. April sind eingegangen: Olkiewicz von Boas-Dobrczyn, an Boas-Landsberg 2 Traften 1454 Kiefern-Rundholz, 114 Elsen, 159 Buchen; Kusel von Boas-Obonj, an Verkauf Thorn 3 Traften 2007 Kiefern-Rundholz, 242 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. April.

Fonds: schwach.

			19. Apr.
Russische Banknoten		223,90	223,30
Warschau 8 Tage		223,50	222,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}\%$		101,40	101,60
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,30	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		61,70	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}\%$ neul. II.		99,10	99,25
Oesterr. Banknoten		171,50	171,20
Diskonto-Comm.-Antheile		215,00	216,30
Weizen:	April-Mai	195,70	196,00
	September-Oktober	185,50	185,70
	Loco in New-York	$98\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	165,00	165,00
	April-Mai	165,20	165 50
	Juni-Juli	162,00	162,70
	September-Oktober	153,70	154,00
Rüböl:	April-Mai	69,70	69,10
	September-Oktober	57,00	56,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,90	53 50
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,90
	April-Mai 70er	33,60	33,50
	August-September 70er	34,70	34,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,90	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,00	„	—,—	„
April	—,—	„	53,75	„	—,—	„
„	—,—	„	34,00	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkung
20.	2 hp.	757.4	+18.0	NE	2	10	
	9 hp.	760.1	+13.3	C		10	
21.	7 ha.	764.4	+ 8.7	N	2	10	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Bremen, 21. April. Der Kaiser traf gestern mit Moltke und dem Gefolge neun Uhr Abends ein, schritt die Ehrenkompagnie ab und fuhr unter unbeschreiblichem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Hause des Senators Luerman. Um zehn Uhr fuhr der Kaiser mit dem Bürgermeister durch die Straßen der Stadt nach dem Freihafen und machte auf dem Lloyddampfer „Lachs" eine Rundfahrt.

Heute Nachts 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Onkel, Großonkel, Schwager u. Schwiegervater

Karl Semrau

Königl. Förster a. D.
in einem Alter von 73 Jahren.
Dieses zeigen an
Bromberg, den 19. April 1890.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Communalsteuer-Rollen der Stadt Thorn einschließlich derjenigen für die Beamten, Forensen und juristischen Personen für das Etatsjahr 1. April 1890/91 werden in der Zeit **vom 28. April bis einschließlich den 12. Mai cr.** in unserer Kämmerei-Kasse zu Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Reclamationen gegen die Veranlagung der Beamten, soweit die Richtigkeit der Berechnung angefochten wird, ferner der Forensen und juristischen Personen sind binnen einer Präklusivfrist von 3 Monaten, also bis einschließlich den 12. August cr. bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen. In allen übrigen Fällen, wo die Veranlagung zur Communalsteuer lediglich durch Zuschläge zu den Staatssteuern bewirkt wird, ist die Reclamation gegen letztere zu richten und deshalb nur beim Königlichen Landrathsamt hierselbst anzubringen.

Die Berichtigung der fälligen Steuer darf durch Reclamation nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen erfolgen.

Thorn, den 22. April 1890.
Der Magistrat.

Die Eckbauparzelle

vis-a-vis Herrn **Sandt,** Bromb. Vorstadt, **auch getheilt,** bei **geringer** Anz. zu verk.
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Meine seit 50 Jahre hierselbst rentabel betriebene

Gastwirthschaft,

am Markte belegen, beabsichtige ich von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Jacob Cohn, Gollub Westpr.

Das Eckgrundstück Strobandstraße Nr. 71, gegenüb. d. Gymnas., mit schön. kl. Eckladen (für **Buchhändl.** od. and. Geschäft. geeignet), **preisw.** u. b. gering. Anz. zu verk. Näh. Ausk. d.
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Gründlichen Unterricht

im **Französischen** (Conversation), wie in **allen Schulfächern,** ertheilt
Marie Brohm, geprüfte Lehrerin.
Tuchmacherstr 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 und 1 Uhr.

Pappelbretter,

1/2", 4/4" u. 12/4" st., kauft jedes Quantum und bittet um Offerten
S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.

Danksagung!

Mitte Mai dieses Jahres wurde das linke Auge meiner Frau sehr schlimm, dasselbe eiterte und thränte stark; oberhalb der Pupille zeigten sich Flecken, das ganze Auge war schwarz wie Tinte, abgesehen von den furchtbaren Schmerzen schien die Sehkraft schon ganz verloren zu sein. Wir hatten mehrere hiesige Aerzte erfolglos gebraucht, weshalb ich mich schließlich brieflich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** wandte. Kaum hatte meine Frau einige Tage die übersandten Arzneien eingenommen, als das Auge zusehens besser wurde und war dasselbe nach vierwöchentlicher Kur wieder vollkommen gesund u. hatte auch die alte Sehkraft wieder. Herrn **Dr. med. Volbeding** hierdurch meinen tiefsten Dank.

Münster i. W., Oktober 1889.
Jos. Westbunk, Colonialwaarenhändler

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** a Fl 60 Pfg.

Agenten, Reisende

und **Platzvertreter** für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von **Klemt & Hauke** in **Göhlenau,** Post Friedland, Bez. Breslau. Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche Deutschlands. Viermal prämiirt mit gold. und silb. Medaille, zuletzt 1889 Welt-Ausstellung Melbourne (Australien).

---

200 Schock Latten,

Mühlenschnitt, 1 1/2" × 2 1/2" st., 24' lg., halb 1., halb 2. Klasse habe entweder im Ganzen oder in einzelnen Waggonladungen abzugeben.
S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Auf das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 24. April cr., Vormittags 10 Uhr
im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau,**
Donnerstag, den 29. Mai cr., Vormittags 10 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau,**
Donnerstag, den 26. Juni cr., Vormittags 10 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen
aus dem Schutzbezirk Guttau:
Alter Einschlag Jagen 97: 48 rm Kiefern-Kloben.
Neuer Einschlag Jagen 79 b: 2 Eichen- und 105 Stück Kiefern-Bauholz, Brennholz je nach Bedarf und Nachfrage.
aus dem Schutzbezirk Steinort:
Alter Einschlag Jagen 109 b, 121 b, zu ermäßigten Taxpreisen: 80 rm Kiefern-Reisig I, Jagen 127: 7 rm Reisig II.
Neuer Einschlag: Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 31. März 1890.
Der Magistrat.

Auszug aus der Geschäftsübersicht der städt. Sparkasse für das Jahr 1889.

Die Einlagen betrugen am Schluß des Jahres	1 555 099	M. 10	Pfg.
Im Laufe des Jahres sind eingezahlt	726 259	„ —	„
„ „ „ „ „ abgehoben	438 111	„ 84	„
Die Filialen haben abgeliefert und zwar **Culmsee**	21 958	„ —	„
„ „ „ „ „ **Schönsee**	13 070	„ —	„
Am Schlusse des Jahres verblieb ein Wechselbestand von	101 580	„ —	„
„ „ „ „ „ Hypothekenbestand von	268 148	„ —	„
„ „ „ „ „ Effektenbestand von	1 195 800	„ —	„
Der Reservefond betrug am Jahresschlusse	92 571	„ 09	„

Thorn, den 17. April 1890.
Der Magistrat.

Zur Anfertigung
von

RECHNUNGS-SCHEMA's,

1/2 **Bogen 1000** Stück **Mark 10,50, 500** Stück **Mark 7,00.**
1/4 „ **1000** Stück „ **7,50, 500** Stück „ **5,00.**
1/6 „ **1000** Stück „ **6,00, 500** Stück „ **4,00.**

Mittheilungen, 1000 Stück **Mk. 5,50—6,50, 500** Stück **Mk. 3,50—4,00.**

Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 1/2 Bog. Quart oder 1/1 Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts

verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 Stück von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen

mit Firma und div. andern Text, 1000 Stück Mk. 4,00—4,50, 500 Stück Mk. 2,50—3,00, 5000 Stück Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen

mit Firma etc., 1000 Stück Mk. 4,75, 500 Stück 2,50, 5000 Stück Mk. 22,00.

Geschäftskarten

mit und ohne Nota 1000 Stück Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Stück Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.

Postkarten

mit Firmendruck 1000 Stück Mk. 5,00 und 6,25, 500 Stück Mk. 3,25 und 4,25, **mit Avis** 1000 Stück Mk. 5,50 und 7,50, 500 Stück Mk. 3,50 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei

„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Dampfsägewerk Kaldunek

per Schönsee.
Neu errichtet.
Empfiehlt zu billigsten Preisen:
Alle Sorten kiefernes Bauholz, Bretter und Bohlen.
Auf Wunsch Lieferung **franco Schönsee u Culmsee per Fuhre.**

Ich bemerke, daß ich bis auf Weiteres jeden Montag und Donnerstag daselbst anwesend bin.
J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr., Holzhandlung.

Gardinenhalter, Möbelschnur,

Marquisenfranzen,
Portierenfranzen,
Quasten
vorräthig bei
A. Petersilge.

Die **größte Auswahl** in

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

empfehle zu ganz **ausnahmsweise billigen** Preisen. **Bestellungen nach Maaß** werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.
A. Wunsch,
Elisabethstr. neben der neustädt. Apotheke.

Wäsche wird **gewaschen,** schon gewaschene **geplättet** bei
L. Milbrandt. Brückenstr. 13, Hof I.

Wohne jetzt

Gerechtestraße 109, part.

C. F. Holzmann, Schneidermeister.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, evangelisch, 27 Jahre alt, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen, weil es ihm geschäftshalber an Damenbekanntschaft fehlt. Wittwen werden nicht ausgeschlossen. Ein Vermögen von ca. 8000 Mk. wäre erwünscht. Reflektirende bitte gefälligst ihre Photographie und Adresse an die Expedition d. Ztg. unt. **Nr. 7885** zu senden.



60000 Ziegel, 15000 trockene Patzen

hat noch abzugeben
E. Thimm, Steinau b. Tauer.

Karrdielen

vorräthig bei
Julius Kusel.

---

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig **zu verkaufen** bei
W. Böttcher, Spediteur.

---

1 jung. Mädchen sucht Stelle als Buchh. od. Kassirerin. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung am 12. Mai cr.
Hauptgewinne: 1 × 300 000 M., 1 × 200 000 M., 1 × 100 000 M.

Ich empfehle und versende hierzu: Originalloose: 1/4 a M. 23, 1/8 a M. 12. Antheile: 1/16 a M. 9, 1/32 a M. 4,50, 1/64 a M. 2,50. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich 10 verschiedene Nummern zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt habe; die Preise der Antheile hierzu stellen sich für die 3. Klasse wie folgt: 1/100 a M. 10, 1/50 a M. 20, 1/25 a M. 40. **Oskar Drawert,** Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierorts als

Zimmer- und Schilder-Maler

niedergelassen habe. Durch langjährige Thätigkeit in Berlin bin ich im Stande, alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten auf das Modernste und Sauberste auszuführen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Arbeit bei **billigster Preisstellung** zu liefern.

Bei geschätzten Aufträgen des verehrten Publikums sich auf das Beste empfehlend, zeichnet Hochachtungsvoll
Joh. Kuhnert, Maler,
Kl.-Mocker, nahe der Culmer Chaussee.

Durch langjährige Erfahrung in der

Damen-Confektion

bei Frau **Demska** empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
M. Brieskorn,
Klosterstraße 316, 2 Treppen.

Dampfer „Alice",

Capitän Schubert,
ladet bis zum **22. d. Mts., Mittags,**
Güter für Danzig.
Anmeldung erbittet
W. Boettcher, Spediteur.

Eine deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft 1. Ranges wünscht **für Thorn und Umgegend** einen in Organisation u. Acquisition leistungsfähigen **Haupt-Agenten** unter denkbar günstigsten Bedingungen p. sofort **zu engagiren.** Bedeutender Versicherungsbestand vorhanden. Gefl. Offerten sub **105** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat **zum Verkauf** **Otto Globig,**
Kl.-Mocker 4.

Gute Eßkartoffeln,

magnum bonum, empfiehlt **F. Wolski,** Breitestr. im Keller (Buchhandl. des Hrn. **Mathesius**).

Kaufe Oleanderbäume.

H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Ein gebrauchter einthüriger

Geldschrank

steht billig **zum Verkauf** bei **A. Böhm.**

Eine Kolonialwaaren-Einrichtung

bill. **zu verkaufen.** Wo? sagt d. Exp. d. Z.

---

2 tücht. Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Carl Labes,** Schlossermstr.
Strobandstraße Nr. 16.
Auch **1 Lehrling** kann eintreten.

2—3 gute Ofensetzer

von sofort gesucht.
A. Przekopowicz, Töpfermstr., **Graudenz** Trinkestraße 15.

Tischlergesellen,

2 Lehrlinge, 1 Arbeitsburschen sucht
E. Zachäus, Tischlermeister.

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht **Justus Wallis.**

Tüchtige Taillen- und Rockarbeiterinnen

gesucht. **S. Weinbaum & Co.**

---

1 tüchtige Verkäuferin,

welche die Branche genau kennt, bei hohem Gehalt sofort gesucht.
L. Wolfsohn jun., Graudenz.
Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Handlung.

Näherinnen finden Beschäftigung bei
Emilie Schmeichler, Jakobsstr. 311.

Eine Aufwärterin

(Mädchen) k. s. meld. Culmerstr. 319, Hof, I. l.

---

1 Aufwartefrau sucht von sofort Junkerstr. 248, p.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung, in der 3. Etage zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Schützenhaus.

Gartensalon.
Dienstag, den 22. April cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Öffentliche Versammlung

der Maurer Thorns und Umgegend findet **Dienstag, den 22. d. Mts.,** Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Holder-Egger** statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Die seit einer Reihe von Jahren bestrenommirte

Weinstube

habe ich vom 1. April vergrößert und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung.

A. Mazurkiewicz.

Das **echte, unübertroffene**

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.
Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**
Fritz Schultz jun., Leipzig.
Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.
Vorräthig in **Thorn** bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

In der Stadt **Thorn** werden in guter Geschäftslage im Hotel oder privatim **zur Abhaltung eines Ausverkaufs in Leinen, Baumwollenwaaren u. Wäsche** **1—2 geeignete Zimmer** auf einige Tage **gesucht.** Gefl. Offerten unter **„Neumann"** an die Expedition d. Ztg.

Der Laden Neust. Markt 147/48, in welchem seit lang. Jahr. Materialwaarengeschäft verb. m. Gastw. u. Ausspan. betrieben, ist von sofort **zu vermiethen.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, von sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26.
Rawitzki.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, bestehend aus vier großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör, mit Wasserleitung ist von sofort zu vermiethen.
Georg Voss, Baderstraße.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, ist sofort zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist von sofort zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

---

2 kleine Wohnungen Paulinerstr. 107, part.

---

1 kl. Woh. Brückenstr. 19, Hinterh., v. sof. z. verm. Zu erfr. das. bei Hrn. **Funk,** 2. Et.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 7 Zimmer, Entree und allem Zubehör, Culmerstr. 346/47, von Herrn Rechtsanwalt **v. Hulewicz** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

---

1 kl. Wohnung zu verm. Culmerstraße 319.

---

1 möbl. Zim. mit Beköstigung zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr. nach vorn.

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 154, 1 Tr.

Ein Zimmer nebst Küche, auf Wunsch a. möblirt, zu verm. **A. Cohn,** Schillerstr. 416. Ebendas. ist auch **1 Keller** zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein möbl. Zim. mit Cab., evtl. mit Beköstigung, zu verm. Schillerstr. 406, II.

Freundl. möbl. Zim. von sofort od. später sehr billig zu verm. Junkerstr. 251, III.

Ein gut möbl. Zimmer, 1. Etage, ist von sofort zu verm. Neust. Markt 234.

Bill. **Logis** mit Beköst. Bäckerstr. 228, II.

---

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Logis, mit a. oh. Beköst., Mauerstr. 463, 3 Tr. links, beim Photograph **Wachs.**

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 6, I.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267 a, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

Ein anständ. junger Mann kann sich melden zur **Schlafstelle** Heiligegeiststr. 200, unten r.

Ein Keller, zum **Geschäft** sich eignend, ist Schiller- u. Breitenstraßen-Ecke von sofort zu vermiethen. **A. Kotze.**

---

1 gold. Trauring, gez. **A. K,** verloren, geg. Belohnung abzugeben Schuhmacherstr. 174.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.